

Blätter der Fehrs-Gilde

Fehrs-Gill, Sellschop för nedderdüütsche Spraakpleeg,
Literatur un Spraakpolitik i.V.
Nr. 79 / September/Oktober 2021



Foto: Ehlers

Harvstdag an de See

Harvst

De Vageln fleegt na 't Süden,
De Blomen slaapt al in.
Wat schall denn dat bedüden?
De Vageln fleegt na 't Süden –
Lütt Swolk, wo wullt du hin?

An 'n Möhl'ndiek nüült in Regen
Slaaprig de Wichelnboom;
Kahl is 't nu allerwegen –
De Wichel nüült in'n Regen
Un hett en sworn Droom.

Johann Hinrich Fehrs

Die neue Folge "Blätter der Fehrs-Gilde" erscheint seit Juli 1998 mehrmals im Jahr,
herausgegeben vom Vorstand.
Schriftleitung: Marianne Ehlers

Meinungen und Beiträge an die Fehrs-Gilde

1. Vorsitzende: Marianne Ehlers
Markenkoog 2
25836 Welt
Telefon: 04862 - 201 33 06
E-Mail: ehlers@fehrgilde.de

2. Vorsitzender: Volker Holm
Telefon: 04102 - 42634
Homepage: www.fehrgilde.de

Wat dat to lesen giff

Titelblatt: Harvstdag an de See

Gedicht: Harvst

Wat dat to lesen giff

En Woort vörut

Narichten

Dat SASS-Nettwöörbook

Över den Mensing

Jubiläum 25 Johr Nedderdüütsche Bibliothek Hamborg

Twée Geschichten

De Hoochdüütsch-Kurs

Överfohrt

Ole Knööp

Böker

Hool dien Muul un sing mit

Laat uns fiern

Dat gro(o)te plattdüütsche Leesbook

Mank Muern

Vun Gott un Lüüd

Plattdüütsch richtig schrieven – gor nich swoor

SASS – Plattdeutsche Grammatik

Ut de Gill

Hans-Ulrich Moll storven

Wi denkt torüch

Gedicht: Harvstdag

Hartlich willkamen in de Gill

EN WOORT VÖRUT

Leve Maten,

de Harvst is dor – güllen un mit Sünnenschien, un an de See is dat af un an al recht wat rusig. Wenn Se düt Heft in Hannen hooft, denn hebbt wi uns Johrsversammeln in Itzhoe al afholen. De Inladen dorto keem ja rechttiedig in’n September. Noch köönt wi nich in uns tokamen „Heimat“ tosamenkamen – dat Kreismuseum Itzhoe, de Prinzesshoff, is jümmers noch en grote Busteed. Eerst anner Johr schall allens torecht ween. Man wi köönt na den Gottsdeenst in en Ruum in de St. Laurentii-Kark sitten. Ok dor renoveert man jüst dat Gemeendehuus.

Middewiel hebbt all de Johrsgaav 2021, uns niege Fehrs-Leesbook „En Sommerdroom“ in Hannen. Ik will höpen, dat Se Freud hebbt an den lütten Band – un dat Johann Hinrich Fehrs för vele Lüüd nu wedder en beten „präsenter“ warrn kann.

Op de Johrsversammeln wüllt wi nochmal tostimmen laten, wat uns Maat Heinrich Thies wegen sien groten Verdeensten um de Fehrs-Gill Ehrenvorsitter warrn schall. Vöraf hett he mit Tostimmen vun Vörsand un Gillraat al en Oorkunn kregen – in besünner Situatschonen is dat möglich. In uns Wiehnachts-Utgaav warrt wi Heinrich Thies graleren. En poor Infos över den SASS-Online hett Hannes Frahm för uns tosamenstellt. Ok wenn de Listen to’n Lesen villicht to lütt sünd, so kriegst wi doch en eersten Indruck vun de Nettsiet.

Ok in düsse Utgaav gifft dat wedder en Reeg an Böker, de vörstellt warrt. Wat Nieges un wat Oles is dorbi. Ok de öllern Böker lohnt dat Lesen – un villicht kann dat een oder anner mal wedder frisch op den Markt kamen. Ik wünsch Se all vun Harten gesunne Daag op den Weg hen na de kole Johrstiet – un wenn Se en feine Wiehnachtsgeschicht för de Nr. 80 för mi hebbt, denn wöör ik mi freuen!

Hartlich Gröten
Ehr Marianne Ehlers

NARICHTEN

Dat SASS-Nettwöörbook

Al vör lange Johren hett Heinrich Thies in de Fehrs-Gill den Vörslag maakt, uns SASS-Wöörbook mit sien 10.000 Wöör in't Internett to setten, so dat jeeden dat Wöörbook för sik bruken kann. Vun Platt na Hooch un vun Hooch na Platt. In de Form as Book is ja nich alltoveel Platz binnen, so dat, wenn ne'e Wöör dortokamen schullen, de ganz olen, de nich so faken bruukt worrn, ut dat Book rutflagen sünd. Anners weer dat Wöörbook to dick worrn un nich mehr so passlich in de Hand to holen. Op den Markt in't Internett geev dat sowat för Plattdüütsch betto nich. Aver na un na kemen wölk vun flietige Lüüd. Sünnerlich gefullen hett de Fehrs-Gill dat Oostfreesche Internett-Wöörbook mit sien domals 44.000 Indrääg. So veel Wöör harr Heinrich Thies ok al för dat de noordnedderdütsche Spraakvariant. Aver de Fehrs-Gill harr nich dat Geld, üm dat dorför nödige dat EDV-System to betahlen. Heinrich Thies hett över Johren dat nödige Geld inworven. De Fehrs-Gill hett Geld kregen vun den Ministerpräsidenten vun Sleswig-Holsteen, dat Ministerium för Billen, Wetenschap un Kultur in Sleswig-Holsteen, de Behöörd för School un Beroopsbillen in Hamborg, de Hamborger Spoorkass, dat Spennenparlament för Sleswig-Holsteen, de Plattdüütsch Stiftung Sleswig-Holsteen, de Carl-Toepfer-Stiften un vun unsen Maat Gustav Franzen.

Heinrich Thies hett de Twüschentiet bruukt, üm wieder Wöör intodregen. So 50.000 bet 60.000 Indrääg schullen dat nu warrn. Opletzt sünd dat 175.000 Indrääg worrn. Dorför sünd Indrääg in dat Sleswig-Holsteenske Wöörbook (Mensing), dat Hamborgsche Wöörbook, dat Neddersass'sche Wöörbook (sowiet fardig), dat Holsteenske Idiotikon un dat Mittelnedderdütsche Wöörbook vergleken worrn. En Mammutarbeit. Un toletzt hett en Krankheit Heinrich Thies enen Streek dörch de Reken maakt. En Glück, dat Manon Hansen un Hannes Frahm em foorts to Siet sprungen sünd. Se hebbt veel Arbeit övernahmen. All Wöör sünd in en Excel-Hööftlist tohoopschreven worrn.

WA 1	WA 2	hd Vortext	hd Grundwort	hd Nachtext	Zusatzinfo	pd Vortext	pd Grundwort	pdNach	Prio	rmv	umv	Plural
S			Schreiben				Breef m		1			Breev/Breven
S			Schreiben				Schrieven n		2			Schrieven/-s
V			schreiben		von Schreibgeräten		schrieven		1		schrieven	
V		zitterig/unbeholfen	schreiben			krickelig un krackelig	schrieven		2		schrieven	
V		unleserlich	schreiben				krickeln		3	krickeln		
V		schlecht/unsauber	schreiben				kleien		4	kleien		
V		schlecht/unsauber	schreiben				klieren		5	klieren		
V		schlecht/unsauber	schreiben				smeren		6	smeren		
V		etw	schreiben		etw auf eine Unterlage schreiben	wat	schrieven		7		schrieven	
V		etw	schreiben		etw in Druckbuchstaben schreiben	wat	printen		8	printen		
V		etw	schreiben		etw in Druckbuchstaben schreiben	wat	prenten		9	prenten		
V		etw	schreiben		etw schreibend gestalten	wat	verfaten		10	faten		
V		etw	schreiben		etw schreibend gestalten	wat	schrieven		11		schrieven	
V		etw	schreiben		etw aus Schriftzeichen zusammensetzen	wat	schrieven		12		schrieven	
V		sich	schreiben			sik	schrieven		13		schrieven	
V		jmdm	schreiben			een	schrieven		14		schrieven	
S			Schreiber		Person u Gerät		Schriever m					Schrievers
S			Schreiberei				Schrieveree f		1			Schrieveeren
S			Schreiberei				Schrieverie f		2			Schrieveren
S			Schreiberin				Schrieversche f		1			Schrieverschen
S			Schreiberin				Schrieverin f		2			Schrievereninnen
adj3	adj6		schreibfaul				schriefvuul					
S			Schreibfehler				Schrieffehler m					Schrieffehlers

Uttog vun de Hööftlist

Dorto giff dat en Konjugatschoonslist för de regelmatigen un de unregelmatigen Verben. Man mag dat nich glöven: in de List för de regelmatigen Verben müssen wegen de Schrievwiesen 27 verscheden Gruppen billt warrn, in de 4.000 einfache Verben ünnerbröcht warrn müssen, üm de Konjugatschoon mit de Maschien richtig to konjugeren. Dat spoort Ingaavarbeit.

Inf	arven	pedden	achten	setten
Präs 1 P sg	arv	pedd	acht	sett
2 P sg	arvst	peddst (peddest)	achtst (achtest)	setst (settest)
3 P sg	arvt	pedd (peddet)	acht (achtet)	sett (settet)
1,2,3 P pl	arvt (arven)	pedd (pedden)	acht (achten)	sett (setten)
Prät 1 P sg	arv (arvde, arvede)	pedd (peddte, peddete)	acht (achtde, achtede)	sett (settdede, settede)
2 P sg	arvst (arvdest, arvedest)	peddst (peddtest, peddetest)	achtst (achtdest, achtedest)	setst (settdest, settdest)
3 P sg	arv (arvde, arvede)	pedd (peddte, peddete)	acht (achtde, achtede)	sett (settdede, settede)
1,2,3 P pl	arven (arvden, arveden)	pedden (peddten, peddeten)	achten (achteden)	setten (settden, setteden)
Part.Prät	arvt	pedd	acht	sett
Imp sg	arv	pedd	acht	sett
Imp pl	arvt	pedd	acht	sett

Uttog Konjugatschoonslist regelmatige Verben

Ok de Adjektiven schullen dekliniert un kompareert warrn. Ok dor giff dat vele regelmatige un unregelmatige Formen, de all in ünnerschedliche Listen tosamenfaat warrn müssen. Hier giff dat, ok wegen de Schrievwies, alleen bi de regelmatigen Adjektiven 31 Kriterien, na de ünnerscheedt warrn muss, dormit na den Transport in dat EDV-System allens richtig schreven is.

gesund			gesünnner	gesünnst
glatt	gladde	gladden	gladder	glattst
goot			beter	best
groff	grave	graven	gröver/graver	gröffst/groffst
groot			grötter	gröttst
günt	günne	günnen		
güntsiet	güntsiede	güntsieden		
half	halve	halven		
halfhooch	halfhoge	halfhogen		
himmelhooch	himmelhoge	himmelhogen		
hevenhooch	hevenhoge	hevenhogen		
himmelwiet	himmelwiede	himmelwieden		
hevenwiet	hevenwiede	hevenwieden		
hooch	hoge	hogen	höger	hööchst

Uttog unregelmätige Deklinatschoon un Komparatschoon vun Adjektiven

To’n Sluss sünd Manon Hansen un Hannes Frahm noch mal allens dörchgahn un Heinrich Thies hett as Gootachter fungeert.

De EDV-Lüüd sünd nu noch an’t Arbeiden. Intern köönt wi al sehn, wat de Brukerschen un Brukers bald sehn warrt. Op de hier vörstellte Siet süht dat al fast allens schier un örtlich ut, aver bi

„Schrieven n, Pl.: Schrieven/~s“ schall de Till vör dat „s“ un nich in de Hööchde hangen. De Teken för dat Formatanwiesen vun Textsteden sünd to’n Deel noch to sehn un de Konjugatschoons- Deklinatschoons- un Komparatschoonslisten sünd noch nich in’t Programm ümsett worrn. De EDV-Lüüd sünd mit Hoochdruck an’t Arbeiden.

Hoch > Platt	Platt > Hoch	schreiben	Suchen
Hochdeutsch	Plattdeutsch		
direkte Treffer			
Substantive			
Schreiben		Breef <i>m</i> , Pl.: Breev/Breven	
Schreiben		Schrieven <i>n</i> , Pl.: Schrieven/'s	
Verben			
schreiben [von Schreibgeräten]		schrieven	
etw schreiben [etw auf eine Unterlage schreiben]		wat schrieven	
etw schreiben [etw aus Schriftzeichen zusammensetzen]		wat schrieven	
etw schreiben [etw in Druckbuchstaben schreiben]		wat printen	
etw schreiben [etw in Druckbuchstaben schreiben]		wat prenten	
etw schreiben [etw schreibend gestalten]		wat verfaten	
etw schreiben [etw schreibend gestalten]		wat schrieven	
jmdm schreiben		een schrieven	
schlecht/unsauber schreiben		kleien	
schlecht/unsauber schreiben		klieren	
schlecht/unsauber schreiben		smeren	
sich schreiben		sik schrieven	
unleserlich schreiben		krickeln	
zitterig/unbeholden schreiben		krickelig un krackelig schrieven	

Uttog ut de eerste Verschoon vun'n Nettwöörbook

Un wat kummt achterna? En Rechtschrievprogramm för Microsoft Word. Dor hett Heinrich Thies ok al Geld för inworven un ok al enen groten Deel vun de Arbeit leist.

Hannes Frahm

Över den Mensing

Bi den Apen Kanal in Lübeck hett uns 2. Vörsitter Volker Holm an'n 1. Juni 2021 dat Sleswig-Holsteensche Wöörbook vun Otto Mensing un de niege digitale Form vörstellt. Rinhören köönt wi nich an düsse Steed, man Volker Holm hett uns opschreven, wat he dor vertellt hett:

Un nu Nieges vun PLATTNET.de. Mien Naam is Volker Holm.

In de Söventiger Jahren heff ik an de Kieler Uni studeert. Düütsch, dat heet Germanistik. Un na kotte Tiet, do heff ik markt, dat allens, wat mit Plattdüütsch to doon hett, en heel spannend Thema is. Dorför giff dat an de Kieler Uni extra en nedderdüütsche Afdelen mit Perfessers un Dokters, de dor forschen un lehren doot. Dor geiht dat üm de Geschicht vun dat Plattdüütsche, üm all de verscheden Dialekten, dorüm, keen

noch plattdüütsch snacken deit, un üm Literatur op Platt. Dat allens is de nedderdüütsche Philologie. Ik heff dor bannig veel lehren kunnt.

As Student, dor hest du ja nich veel Geld hatt, un dorüm hebbt wi blangenbi Jobs annahmen, dormit en beten wat in de Kass kamen dee un dormit Sprit dor weer för den olen VW Käfer, mit den ik an't Wekenenn jümmers na Huus föhrt bün.

Man as ik en beten Geld tosamen spoort harr, do heff ik mi wat gönnt. Un dat weer wat ganz Besünners. Ik heff mi en Mensing köfft! Villicht weet de een un anner, wat dat is, en Mensing: – Otto Mensing, „Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch“. Fief dicke Bänn, eerstmals rutkamen 1925 bit 1935.

De Mensing, dat is nich blots en Wöörbook, wo du nakieken kannst, woans en plattdüütsch Woort op Hoochdüütsch heten deit. Ne, de Mensing, dat is gliestiedig en volkskunnlich Lexikon, wat rund üm en Woort dat hele Leven verklören deit, wat dormit vermaakt is.

Wenn du to'n Bispill nakieken deist ünner „Liek“, denn kriggst nich blots to weten, dat dat „Leiche“ heten deit, ne, denn kaamt noch twee eng bedruckte Sieden, wo di dat Book verklören deit, woans dat fröher togüng, wenn en Liek to beklagen weer. Do güng de Dodenfru oder en Liekfolgbeder dörch't Dörp, dat Liekenbott antoseggen un to Liekenbeer to laden. Un de Naversfruens, de kemen to'n Liek waschen, to'n Kleden un to'n Inleggen in den Sarg. – Dor kriggst dat ganze Themenfeld op eenmal präsentiert.

Kloor, düt Wöörbook wiest di all de Wöör ut de ole Tiet, dat geiht vör allen Dingen üm dat Dörpsleven in de verscheden Rebeden vun uns Land. Besünner ole Utdrücken, de dat villicht blots op Fehmarn geven dee oder in Dithmarschen, de kannst dor finnen.

Wenn een hüüttodaags Plattdüütsch lehren will, denn schall he man lever den niegen SASS to Hand nehmen un de Grammatik dorto. So hett he 10.000 Stichwöör to Hand, mit de he goot dörch unse moderne Welt kamen kann. –

Otto Mensing, de dat grote sleswig-holsteenske Wöörbook rutbröcht hett, de weer en Spraakforscher an de Uni in Kiel. 1921 hett he dor ok de Nedderdüütsche Bühn grünnt un düchtig Theater speelt. To Welt kamen is he 1868 in Lütjenborg. Dor hett vele Johren de Realschool Otto-Mensing-School heten.

För mi as Student weer domals de Mensing en groten Schatz. De fief Bänn weren 1973 nochmal nadrukt worrn. En düren Spaaß – meist 500 D-Mark heff ik dorför betahlt. Suer verdeent.

Un wenn du hüüt kieken deist, wat du dat Wark bi en Antiquariatshöker kriegen kannst, denn warrst di wunnern: 400 Euro warrst du licht dorbi los.

Man nu hool di fast: Den Mensing gifft dat nu ok in't Internett antokieken! Bi de Uni-Bibliothek vun de Christian-Albrechts-Universität hebbt se de fief Bänn jüst inscannt un online stellt. Dat is Deel vun dat Digitaliseer-Projekt „Coding da Vinci SH“. Finnen kann een dat ünner „UB Kiel digital“ oder över den Link dorhen in den Webwegwieser vun PLATTNET.de.

Un nu kann jeeden dorin rumstöbern mang de olen plattdütschen Wöör vun Sleswig-Holsteen.

Volker Holm

Jubiläum 25 Johr Nedderdütsche Bibliothek Hamborg Wöör vun de Fehrs-Gill

Leve Herr Toepfer, leve Fru Möller, leve Lüüd,

de Fehrs-Gill graleert hartlich to 25 Johr Nedderdütsche Bibliothek in Hamborg! Domals weer dat wat ganz Besünners hier in de Stadt: En Bibliothek blots för plattdütsche Böker un för allens an Literatur rundüm uns Regionaalspraak. Un vundaag is de plattdütsche Bibliothek ut uns Stadt gor nich mehr wegtodenken. Hier kann een nich blots henkamen un in de över 20.000 Böker lesen oder jüm utleihen, ne ok vele Spraak- un Literaturkrings kaamt hier tosamen un finnt en plattdütsch Dack för jümehr Drapens. Dat gellt ok för de Fehrsgill, de hier all siet vele Johren de Johrsversammeln utrichten dörv.

Vör 25 Johr weer de Fehrs-Gill ok dorbi, as de Bibliothek ehr Dören opmaken dee. De domalige Vörsitter Heinrich Kahl un de twete Vörsitter Heinrich Thies harrn en Reeg vun plattdütsche Böker ut den Fehrs-Gillen-Verlag dorbi. Ganz seker staht düsse Böker ümmer noch hier in de Regalen, sünd sowat as en plattdütsche „kulturelle Gedächtnis“.

Över de Johren sünd vele plattdüütsche Böker op den Markt kamen und bi de Plattdüütsche Bökermess in’n Lichtwarksaal hebbt de verscheden Verlagen bunte Bökerdischen präsentiert. Ok de Fehrs-Gill weer tosamen mit den Wachholtz-Verlag ümmer dorbi un wies ehr Böker un Kalenners – een vun de „Klassikers“ bet vundaag weer un is „Der neue SASS“, dat plattdüütsche Wöörbook, dat nu bald mit veel mehr Wöör ok online to bruken is. En Online-Wöörbook kann man ja nu nich in en Bibliotheksregal stellen, dorför heff ik uns Johrsgaav vun 2020 as en lütt Geschenk mitbröcht, dat Book „Nich ümmer liekut“ vun Heiko Gauert. Geern harr ik uns Johrsgaav 2021 mitbröcht, man dat Book kümmt akkerat vundaag eerst ut den Druck hen na den Quickborn-Verlag. Leve Fru Möller, dat kümmt denn achterna! Dat Book heet „En Sommerdroom“ un versammelt en Utwahl an Texten vun Johann Hinrich Fehrs, den holsteenschen Schrieversmann un Namensgever vun uns Gill. 1838 is Fehrs in Mühlenbarbek bi Itzhoe op de Welt kamen. He is Schoolmester worrn. Man dat Schrieven leeg em an’t Hart. Veel Tiet to schrieven bleev em nich blangen sien Arbeit, anfangen is he meist eerst mit 40 Johr. Schreven hett he op Hoochdüütsch, man noch veel lever op sien Mudderspraak Plattdüütsch. Een kann woll seggen, Fehrs weer de nedderdüütsche Novellenschriever, Klaus Groth de nedderdüütsche Lyriker un Fritz Reuter de nedderdüütsche Romanschriever. Dree grote plattdüütsche Schrieverslüüd, de bet vundaag nich vergeten sünd. 1916 is Fehrs dootbleven un noch in datsülvige Johr hett sik de Fehrs-Gill in Itzhoe grünnt. De Vereen wull de plattdüütsche Spraak Stütt geven un dat Wark vun den Namensgever lebennig holen. Över de Johren hett sik dat en beten ännert un de Vereen hett in sien egen Verlag en Barg plattdüütsche Böker vun verscheden Schrievers rutgeven. As de Verlag nich mehr wirtschoplich arbeiden kunn, is he as „Edition Fehrs-Gilde“ in de Wachholtz-Verlag ünnerkamen. Ok dat is middewiel Geschicht. Düt Johr is Johann Hinrich Fehrs al siet 105 Johr doot un ok de Fehrs-Gill giff dat siet 105 Johr. To’n 100. Dodesdag weer de Fehrs-Gill al wies worrn, dat dat opstünns keen druckte Böker mit Texten vun den wichtigen Dichtersmann ut Sleswig-Holsteen mehr to köpen giff. De grote Warkutgaav ut de 80er un 90er Johren mit söss Bannen steiht hier natürlich in de Bibliothek, man in’n Bookhannel is de nich mehr to kriegen. Ok de Gedichtband „Achter de Wicheln“ is al lang vergrepen. De

Gill hett sik vörnahmen dat to ännern un nu liggt en Fehrs-Leesbook vör, dat en Inblick in dat Wark vun den nedderdüütschen Dichter geven schall. Vun sien Roman „Maren“ is dat eerste Kapitel in dat Book to finnen. Denn gifft dat en Reeg kötttere Vertellens un en poor vun sien schönsten Gedichten. De Utwahl vun de Texten is as eersten Instieg dacht, üm sik mit Johann Hinrich Fehrs to beschäftigen. Mit sien Schrieven, man ok mit em sülvst, mit sien Leven un sien Bedüden för School un Universität. Un ok över de Geschicht vun de Fehrs-Gill kann een in dat Book wat lesen.

Mit en vun de bekanntesten Gedichten vun Johann Hinrich Fehrs över den Harvst un den Harvst vun't Leven – fangt en lütte literarische Reis an, hen na dat fiktive Ilenbeck un trüch.

Harvst (Oktober) (1908)

Dor kümmt de Harvst mit Macht,
He schient un winkt un lacht,
Sien Mantel geel un koperroot,
En bunte Deek liggt to sien Foot –
Wo prächtig steiht he dor,
En König ganz un gor!

Keen schrökelt nu so traag
Dör Heid un Holt un Haag?
Sien Oog is holl, sien Aten koolt,
Un süht he an den stolten Woold –
Wat fallt de Vagels in?
Wo wüllt de Bläder hin?

To't Leven höört de Dood,
So will't de leve Gott,
Wi sünd as Bläder op en Boom,
Dat Leven is en Sommerdroom,
Vull Radels bet to Enn,
Vull Radels bet to Enn.

Johann Hinrich Fehrs: „En Sommerdroom“ – en Book, wat ganz seker wunnerbor hier in de Regalen vun de Nedderdüütsche Bibliothek passen deit!

„Uns Moderspraak - keen hett dat Schicksal dwung’n!

Süht al in wiede Feern ehr Avendroot,

Mal kümmt en Tiet, denn is ehr Luut verklung’n.“

So schrifft Johann Hinrich Fehrs in en Gedicht, dat he sien Dichterskolleeg Klaus Groth widmet hett. Beide weren se bang, dat dat mit de plattdüütsche Spraak bargdaal geiht un bald vörbi sien warrt. Wat en Glück, dat se dor nich recht mit harrn. Man dat gifft ok wieder veel to doon un gode nedderdüütsche Literatur is en wichtigen Bosteen för de Tokunft vun de Spraak.

In’n Naam vun de Fehrs-Gill wünsch ik de Nedderdüütsche Bibliothek, dat se wieder wassen kann, dat ok in de tokamen Tieden noch gode plattdüütsche Böker op den Markt kaamt. Un dat de plattdüütschen Lesers weet, woneem se düsse Böker finnen köönt.

Velen Dank un allens Gode!

Christiane Ehlers

Geschichten vun uns Maten

De Hoochdüütsch-Kurs

„Ik wörr seggen: Denn fangt wi mal an. Hartlich willkamen, mien leve Damen un Herren hier in de Volkshoochschool. Ik freu mi düchtig, dat uns Kurs ‚Hochdeutsch für Anfänger‘ wedder tostann kamen is, un ok dütmaal kaamt Se wedder ut dat hele Rebeet ümto. Jo bidde, Fru Meier!“

„Dat is ok keen Wunner nich. In keen anner Volkshoohschool giffst dat noch en Hoochdütsch-Kurs. Dor kann ik glieks mal en Fraag looswarrn: Mutt een al Hoochdütsch snacken können un maken hier mit? Ik kann dat twoors meist allens verstahn, man mit dat Snacken tro ik mi nich recht.“

„Ne, leve Fru Meier, dat heet jo ‚Hochdeutsch für Anfänger‘. Ik heff vörhen – do weren Se noch nich dor – mal bi de Deelnemers rümfraagt, woans dat bi se mit dat Hoochdütsche steiht. Un de mehrsten hebbt seggt: Verstahn geiht enigermaten goot, man mit dat Snacken hapert dat. Denn tohoopkamen mit de Spraak sünd se man jüst bi Oma un Opa oder villicht ok mal in de School bi ‚Schüler lesen Hoch‘. “

„Bi den Leeswettstriet bün ik sogor mal Eerste in mien Klass worrn, liekers ik keen Woort Hoochdütsch vun alleen snacken kunn.“

„Dat glööv ik geern, Herr Heeschen. Ik heff fröher mal in mien Schoolklass en Deern ut de Türkie hatt. De weer mit ehr Öllern vör vele Johren herkamen un nehm nu deel an den Wettstriet ‚Schüler lesen Hoch‘. Un wat schall ik Se seggen? Se worr Schoolbeste, liekers se blots Platt snacken dee un keen Woort Hooch. Man mit ehr beide Sprachen weer se kloor in’n Vördeel. Bidde, Fru Voss!“

„Opstunns is dat wedder richtig in Mood kamen. Ümmer mehr Lüüd seggt, se wörrn so geern en beten Hoochdütsch snacken können.“

„Dor hebbt Se Recht. Man hüüt warr ik mit Se blots Plattdütsch snacken, denn dat geiht eerstmal üm de Grundlagen, un dat is op Hoochdütsch nich ümmer so einfach to verstahn.“

„Ik heff mal höört, wenn dat in’t Johr 1423 in de düütsche Geschicht allens anners kamen weer, denn harrn wi hier bi uns womöglich alltohoop Hoochdütsch snackt. Is dor wat an?“

„Herr Lüttmann, ik dank Se för düsse Fraag. Denn dat weer wiss un wohrhaftig so: 1423 harr de domalige Kurfürst vun uns Sassenland keen Nafolger mehr un de düütsche König wull de Wettiners in Meißen mit den Kurfürsten-Titel vun Sassen belehnen. Wenn dat so kamen weer, denn harrn de Lüüd sachts dat Rebeet üm Leipzig, Meißen un Dresden rüm jichtenswenn mal ‚Sachsen‘ nöömt un dat Baver-Thüringsche, wat dor snackt warrt, womöglich as ‚Sächsisch‘ betekent. Denn weer uns Sassen-Volk un uns Spraak sien Naam afhannen kamen un wi harrn siet denn blots noch ‚De Plattdütschen‘ heten“.

„Un uns Sassen-Spraak wörr denn sachts blots noch vun en regionale Minnerheit snackt un minnachtig aneken, meist so , as dat nu faken ümmer noch mit dat Hoochdütsche is.“

„Jüst so, Herr Lüttmann. Man wi hebbt domals Glück hatt. Jichtenswenn funn sik doch noch en Brodersöhn vun uns Kurfürst. He kreeg den Titel, un de Markgraaf vun Meißen keek in de Röhr. So keem dat ok, wat dat

„Meißener Kanzliedüütsch“, dat dor begäng weer, sik bi uns nienich dörchsetten kunn. Dat gung jo al mit dat Översetten vun de Bibel los. De eerste plattdüütsche keem al 1523 noch vör de Luthersche rut. De harr denn ok gorkeen Schangs, sik gegen uns plattdüütsche Bibel dörchtosetten. Bidde, Fru Schmidt!“

„Wenn ik mi vörstell, bi uns wörrn nu all de Lüüd Hoochdüütsch snacken, denn harrn wi den Kurs überhaupt nich bruukt. Un de Spraak hett jo doch ehr Vördelen. Mi dücht, se kümmt mehr ut den Kopp, hett Kant un Grenz. Komplizeerte Saken kann een dormit beter utdrücken. Un mit ehr kann een so fein lange Sätz maken, meist as Bandwürm. Dat geiht doch so richtig to Hart.“

„Herr Lüttmann, bidde!“

„Ik mark dat jümmers, wenn ik een vun de hoochdüütschen Dialekten hören do. Man wat mi jümmers wunnern deit: De snackt jo heel anners, as dat se schrieven doot. Dat is bi uns jo beter: Wi schrievt meist so, as wi ok snacken doot.“

„Dat ist een vun de velen groten Vördelen vun uns Plattdüütsch. Man keen Bang: In uns Kurs warrt wi nich soveel schrieven, man lever snacken. Vele Lüüd glööv't jo ümmer noch, een kunn Hoochdüütsch so schrieven as een man will. Man keen vun Se sik dormit al mal befaten will, den raadt ik to dat Wöörbook „Duden“ to. Dat is meist sowat as uns „SASS“. - Man nu stellt Se sik doch blots mal en Momang lang vör, elkeen Avend Klock acht keem de „Dagkiek“ in't Feernsehn op Hoochdüütsch, de Krimi dorna ok, in'n Landdag un in de Kark wörr blots Hoochdüütsch snackt. Weer dat nu beter?“

„Un woans kemen de Gören denn torecht?“

„Dor seggt se wat, Fru Meier! Dorbi giff't dat ümmer mehr Scholen, an de dat hoochdüütschen Spraakünnerricht giff't, alleen 43 in Sleswig-Holsteen, söss oder söven in Hamborg un ok in Neddersassen fangt se dormit an. In Mekelnborg warrt sogar dat „Abitur auf Hochdeutsch“ anstreevt. Un dat giff't miteens nie'e Lehrböcker, so as „Paul un Emma sprechen Hochdeutsch“. De olen Dichterslüüd warrt wedder vörkraamt, so as Goethe, Lessing un Schiller, ok wenn se an Klaus Groth nich an bimmeln köönt. De Hoochdüütsch-Amateurbühnen sünd in de natschonale List vun dat Immaterielle Weltkulturarv opnahmen wurrn un in de Blääd giff't dat wedder af un an mal en hoochdüütsche Kolumne to lesen.“

„Dat fällt mi ok op. Man wo kümmt dat vun?“

„Ik glööv, Fru Schmidt, in de Tiet vun dat Globaliseren haalt de Lüüd wedder dat vör, wat se noch vun Oma un Opa kennen doot, do höört denn ok dat Hoochdüütsche to. Un dormit wüllt wi nu mal anfangen. Man vörher noch een Beed: Snackt Se Hooch, ümmer, wenn dat geiht.“

Un geevt Se nix op de Lüüd, de denn foorts in't Plattdüütsche fallen doot. Blievt Se bi un geevt nix op dat hoochdüütsch Överkoppsche! De warrt sik do al an wennen.“

Heiko Gauert

Überfahrt

Sommerdag. Ganz sinnig kümmt dat Fährschipp in Fohrt, leggt af an'n Haven vun de lütt Insel. Se stiggt ut dat Auto un geiht na baven, steiht an de Reling un kickt torüch.

Verteihn schöne Daag liggt achter ehr. Eigentlich schaad, dat de Fohrt na't Fastland blots twintig Minuten duert. En warme Bries strakelt ehr, un de Sünn lacht vun'n blauen Heven.

Man wenig Lüüd sünd an Boord. Se kickt sik üm un süht den Mann dor stahn, groot un slank un griesen Hoor. He is de, de ehr ümmer wedder bemött is, an'n Strand, in de Dünen op'n Fohrradweg un sogor bi ehr Ferienhuus duuk he op. „Ok en Tourist, de de lütt ruhige Insel wies worrn is“, denk se. Miteens kümmt he op ehr to:

„Trurig?“

„Worüm?“ fraagt se.

„Wegfohren.“

„Mutt sien.“

„Weer't schön?“ fraagt he.

„Wunnerschön.“

„Se hebbt veel Glück hatt.“

„Wat seggt Se dor?“

„Se hebbt Glück hatt, dat ik dor weer.“

„Woso kaamt Se dorto, mi so driest antosnacken? Wi kennt uns doch gor nich.“

„Se hebbt dat woll vergeten“, seggt he, „wi harrn mal wat mitenanner to doon. Ik kann mi dor noch goot op besinnen.“

Se hett glieks wedder so en egen Gefühl. Ümmer wenn se em op de Insel drapen dee, weer ehr dat vörkamen, as söch he ehr Neegde. Snackt harrn se nümmer, aver sien griesen Kopp harr se överall sehn.

„Wann is dat denn ween?“

„Deit mi leed, wenn ik Se so plump ansnackt heff. Mien Naam is Jochen Bremer. Besinnt Se sik noch an den Fall Meyran? De Saak mit de lütte Deern? Se föhren domals de Verhanneln as Staatsanwältin, Fru Klawe, un he worr verordeelt to föffteihn Johr, liekers he ümmer wedder swöört harr, dat he unschüllig weer. Weet Se dat noch?

„Jaa, sowat vergitt een nich. Weer en gresige Saak. Dat is lang her.“

„Jüst föffteihn Johr. Ik weer domals de Hauptbelastungstüüg dorbi, ik heff allens akkraat sehn. Wi hebbt em faatkregen, un he kreeg sien gerechte Straaf. Man nu is he wedder frie. Una s Ehr Naverslüüd mi vertellen deen – bün goot bekannt mit de –, dat Se hier op düsse Insel Urlaub maken doot, wüss ik, he warrt herkamen, he will Se drapen, warrt mi Se snacken wüllen.“

Ehr fällt de Breef ahn Afsenner in, en poor Daag vör de Reis leeg de in’n Breefkassen. „De Tiet is riep, wi warrt uns sehn, dat gifft wat optokloren!“ stünn dor, anners nix.

„Un, hebbt Se em sehn?“ fraagt se.

„Ja, he weer dor, aver he hett Se nich funnen.“

„Un wo sünd Se an mien Adress kamen?“

„Ik kaam al över teihn Johr na hier, uni k kenn en Barg Lüüd. Dat kriggt een licht to weten. Man mi keem de Tofall to Hölp. Glieks achter Ehr Ferienhuus, op de grote Düün, dat lütte rode mit Strohdack, dat is mien, siet Johren al. – Ik kaam geern hier, de Insel is so recht wat för Familien mit Kinner. Ik kann jüm stünnenlang tokieken. Een kann richtig sehn, wo gau de gesunne Klöör kriegt.“

„Un wo weer HE? Harr ik em drapen kunnt?“

„Seker“, seggt he, „aver ik weer ja dor. Meist Dag un Nacht heff ik Se nich ut’t Oog laten. He hööl sik mehr in’n Noorden vun de Insel op. Aver eenmal leep he langs den Strand. Do harrn Se Glück, Se weren jüst in’t Water.“

„Un ik heff vun allens nix ahnt ...! Wo schall dat wiedergahn?“

„Se mööt sik keen Sorgen mehr maken. He is hier bi uns an Boord. Vörn in den swatten Wagen. Se hebbt seker höört vun dat Malöör? En Swömmmer is ut Versehn in dat Rebeet vun de Kitesurfer kamen, dat weer he. Man hett em nich sehn, un denn is dat passeert. – Se köönt ahn Angst leven, he kann uns nix mehr anhebben!“

Se kaamt an. Se stiggt in ehr Auto. As eerst föhrt se swatte Wagen vun dat Fährschipp rünner, glieks achterran en flotten Sportwagen ..., an't Stüer de Mann mit de griesen Hoor.

Inge Brix

Ole Knööp

„Oma, hest du nich en poor Knööp för mi?“ fraag Bianca, „de bruuk ik för de School.“

Mudder harr ehr herschickt. Egentlich harr se keen Lust hatt. Oma, Mudder ehr Grootmudder, weer al so oolt un ümmer so toknööpt: dat weer nich en beten lustig bi ehr!

Man Oma freu sik över ehr lütt Urenkeldochter un haal en ganzen Pott vull sammelte Knööp ut dat Schapp. As Neiheresch vun de Familie bruuk se oftins mal en Knoop för en Bux oder för dat Poppentüüch. Ole Knööp eenfach wegsieten, dat geev dat nich bi ehr. Kann nüms nich weten, to wat dat nochmal goot sien kunn. Hett en Tiet geven, in de se anner Lüüd utholpen hett, ok mit ehr Knööp.

„Du, Oma, is dat egal, wat för welk ik nehmen do?“

„Ja, mien Deern, warrst mi woll noch welk nalaten!“

„Knööp mit twee Löcker kannst an'n besten anneihen, hett uns Lehrersch seggt. Aver de annern gefallt mi veel beter.“

Dormit lang Bianca na twee Knööp, de segen sülvern ut, rund as en Groschen, beten ruug baven op, man ahn Muster. To'n Anneihen harrn se op de Ünnersiet en Öös.

„Du, Oma, kannst du mi wiesen, woans de anneiht warrt“ De schöllt de blanken Ogen in dat Poppengesicht warrn. Du, wat sünd dat überhaupt för Knööp?“

Oma nehm de beiden in de Hand.

„Dat sünd ganz ole Knööp vun en Füerwehrjack – de heff ik fröher mit Tweern anneiht, de müssen ganz fast sitten.“

In Gedanken stünn se wedder vör dat Klederschapp, keek op de Kledaasch, de dor hangen dee. All de smucken Uniforms mit de lilaroden Biesen un sülvren schemern Knööp, de se so veel utbösst un heelmaakt harr. He schull ümmer staatsch utsehn, schull en Vorbild sien för den Löschtrupp. Dorneven de griesen Büxen, de ehr Mann so geern anharr, wenn se in’n Goorn seten bi’t Kaffedrinken, den Kinnerwagen twüschen sik.

Un denn noch de Ledderkledaasch för’t Motorrad mit Biwagen. Wat harrn se dor för feine Touren mit maakt in all de Johren! Harr denn verköfft warrn müss. För dat Kind weer keen Platz op de Maschien, nu schull en lütt Auto köfft warrn.

„Du, Oma, wat för en Uniform? Hier bi uns hett doch nüms en Uniform an! Polizei un Füerwehr dreegt sowat, aver wi doch nich! Du hest doch ok nienich en Uniform anhatt. Giff mi de Knööp man her!“

Bianca wull de för den Neihünnerricht in de School hebben, schull en Gesicht mit Knööp neihen.

Oma nehm en Foto vun de Wand.

„Dat is doch Opa! Man de is doch al lang doot, liggt op’n Karkhoff! Hüüt Morgen sünd wi eerst op’n Karkhoff west“, sett se ieverig hento.

„Worüm hett Opa denn en Uniform an?“

Oma nehm de Knööp in de een Hand un dat ole Bild in de annere, nehm dat Kind op den Schoot un vertell vun ehren Urgrootvadder. To’n eersten Mal höör de Deern vun den Füerwehralarm, as Opa ut’t Bett springen un in sien Uniform jumpen dee, un se föhl mit ehr Urgrootmudder de Opregen, de so lang al torüchleeg.

„Wi hebbt op’n Floogplatz wahnt. Uns Huus stünn ganz dicht blangen de groten Hangars, dat sünd de Schuppens för de Flegers. Dor hebbt vele junge Lüüd dat Flegen lehrt, kort vör den tweten Weltkrieg. Un dat passeer ok mal, dat en Flegler afstörten dee un to brennen anfüng. Denn geev dat Füeralarm, de Sireen seet baven op uns Dack. Uropa müss bannig fix rut mit sien Lüüd, rop op den Sprüttenwagen un mit Tatüü tataa na dat Füer hen, dat se dat ünner Kuntroll kregen. In de Nacht heff ik vör de Döör bevert, heff in de Düsternis keken un beedt, dat dorbi nüms to Malöör keem, keen vun de Jungen Minschen, aver ok nich Opa un sien Kameraden. Männichmal hebbt se liekers een in’t Krankenhaus bringen müss.“

Un ehr steeg dat wedder op, dat ok he in't Krankenhaus kamen weer, eenmal blots un ok dat letzte Mal. Man dat begreep se toeerst nich. En Opdrag harr he kregen, „ehrenvoll“, as se dat nömen deen. Na Berlin harr he henmüss un niege Gasmasken utproberen. Weer mit sien Motorrad nich wiet, schull ok nich lang duern, man se bruken een, de Bescheed wüss, wo dat op ankeem.

Un en Sommerkleed harr he ehr mitbringen wullt, wat Smuckes weer swoor to kriegen, weer ja al Krieg, man in Berlin schull dat woll glücken.

Un denn keem dat Telegramm! Se müss de lütt Dochter ünnerbringen un denn hen na Berlin. Dree Daag later stünn se in't Krankenhaus – veel to laat!

„Oma, kann ik de blenkern Knööp kriegen oder welk vun de annern? Du, Oma, nu höör doch, maak nich so en bedrippst Gesicht!“

Bianca rutsch den Schoot hendaal. Ehr Oma weer wedder so still, höör gor nich mehr to. Se faat ehr bi de Hand un reep: „Wat is mit di, Oma?“ Urgrootmudder maak de Ogen op un see mööd: „Nehm, wat du bruken kannst.“

Helga Walsemann

BÖKER

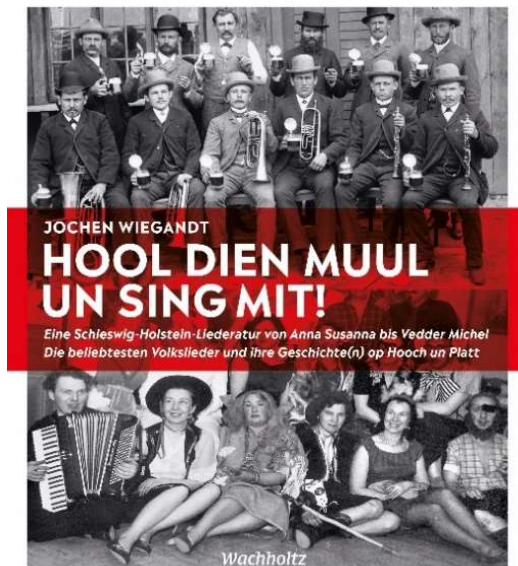
Dor sünd se nu wedder: en Reeg vun Böker, de dat Lesen lohnt. Veel Pläseer un Tiet to'n Nadenken – dat wünscht wi uns Leserinnen un Lesers! Un wokeen en Book mal nich kriegen kann, de mell sik geern bi uns. Wi hölpt denn geern.

Den Anfang maakt dat „Liederaturbuch“, en heel besünner Book vun Jochen Wiegandt – keen rein plattdütsche Book, man liekers intressant un wichtig ok för de Plattsnackers.

Hool dien Muul un sing mit!

Landeskunde im Plauderton des Volksliedes

Grußworte von Heimatbundpräsident Dr. Jörn Biel sowie dem Minderheitenbeauftragten des Ministerpräsidenten Johannes Callsen, dazu ein Käsebuffet vom Meierhof Möllgaard, dessen Chef Detlef Möllgaard das Lied „Fern im hohen Nord“ anstimmte. – Mit einem festlichen Empfang hat der Schleswig-Holsteinische Heimatbund das von ihm im Wachholtz Verlag herausgegebene Liederatur-Buch „Hool dien Muul un sing mit!“ der Öffentlichkeit übergeben.



Wer weiß, dass die harmlose Weise „Wir winden dir den Jungfernkranz“ an harsche Bestrafungsriten an Bord der Segelschiffe erinnert? Wer weiß, dass das ewig selige „Dat du mien Leevsten büst“ nachdenken lässt über männliche Gewalt gegen Frauen? – Das Werk kombiniert Texte und Melodien sehr unterhaltsam mit geschichtlichen Hintergründen und persönlichen Erinnerungen von Menschen aus dem nördlichsten Bundesland.

Dem Schleswig-Holsteinischen Heimatbund gelang es dank großzügiger Förderung des Kultusministeriums sowie der Brunswiker und der Prof. Dr. Werner Petersen Stiftung, dieses Buchprojekt als Herzensangelegenheit zu realisieren. "Die Volksmusik steht in der öffentlichen Wahrnehmung im Schatten zweier `Giganten`: der Popmusik und der klassischen Musik! Unser Buch bringt jetzt Licht in diesen Schattenraum und soll wieder Lust machen auf die überlieferten Lieder

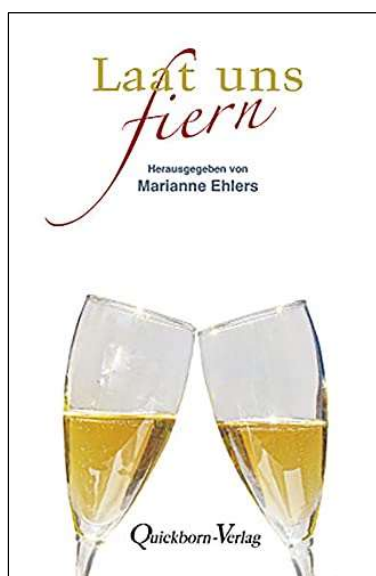
Schleswig-Holsteins", so Heimatbund-Präsident Dr. Jörn Biel auf der Buchpräsentation am Dienstag, 21.09.2021 im Jahr100haus des Freilichtmuseums in Molfsee. Autor ist der Hamburger Sänger und Liedforscher Jochen Wiegandt. „Liederatur“ nennt er seine literarische Mischung aus Lied und begleitender Information. Wiegandt sprach mit Musikern, er vergrub sich monatelang in Archiven und Museen und konsultierte alte Liederbücher. Auch der Zufall half. So warf ihm bei einem Auftritt jemand mal ein handschriftlich in Sütterlin abgefasstes Textbuch in

den Gitarrenkoffer. Wie sich später bei der Entzifferung zeigte, enthält es äußerst obszöne Verse – für den anonymen Spender vielleicht historischer Schweinkram, für Wiegandt ganz sicher ein Glücksfall für die Forschung. Dies ist nur eine der insgesamt 44 spannenden Liedgeschichten, die diese Sammlung deutsch-, dänisch- und plattdeutschsprachiger Lieder mit Schleswig-Holstein-Bezug erzählt. Mehr als dreihundert Seiten umfasst Jochen Wiegandts reich bebildertes Werk: Ein Sing- und Lesebuch, das das Volkslied ernst nimmt als reizvollen Zugang zur schleswig-holsteinischen Geschichte und Landeskunde.

Jochen Wiegandt:

Hool dien Muul un sing mit! - Eine Schleswig-Holstein-Liederatur von Anna Susanna bis Vedder Michel. Die beliebtesten Volkslieder und ihre Geschichte(n) op Hooch un Platt. Hrsg. v. Schleswig-Holsteinischen Heimatbund
Hamburg/Kiel: Wachholtz 2021. 364 S., 19,90 €

Laat uns fiern



„Ik heff dor mal wat mitbröcht!“ Jedereen kennt düssen Satz, wenn op eenmal Unkel oder Tante bi en Geboortsdags- oder Hochtiefsier opstaht un en Zeddel ut de Tasch haalt. Mitünner kümmt denn en schöne Gedicht oder en Geschicht, mitünner aver ok nich.

Düt lütte Book, jüst frisch op den Bökermarkt, kann hölpen. Dor kann man wat finnen för all Gelegenheiten, för Festen un Fiern. Man ok för de trurigen Daag in’t Leven sünd passliche Spröök dorbi. So schrifft Dieter Staacken: „Ik bün nu weg, man noch nich doot, ik bün man een Döör wieder. De

is man lüttjet Enn to Foot un blots ’n poor Foot sieder.“

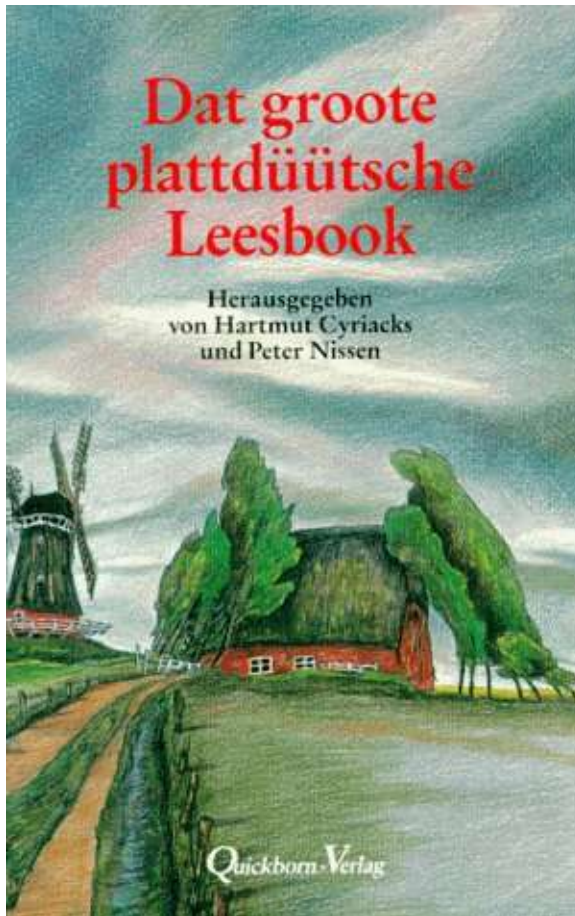
Ok för en besünner Koort finnt sik wat. Bekannte plattdüütsche Gedichten sünd dorbi, man ok niege Översettens vun hoochdüütsche Lyrik, so as ut de „Maandnacht“: „... un mien Seel spann wiet wiet ehr Flögels ut, flöög dör de stillen Lannen, as flöög se hen na Huus.“

Laat uns fiern. Plattdüütsche Texten to’n Vördregen, Vörlesen un Opschrieven.

Torechtmaakt un rutgeven vun Marianne Ehlers.

Hamburg: Quickborn 2021. 103 S. 10,00 €

Dat gro(o)te plattdüütsche Leesbook



En Anthologie vun't Allerfeinste – mit all de goden un bekannten Schrieverslüüd vun güstern un vundaag, dat is düt Leesbook mit Texten vun Oswald Andrae bet Gernot de Vries. Wokeen en Überblick kriegen will över de plattdüütsche Literatur, de kümmt an düt Book nich vörbi. Hein Hoop sien „Lieschen“ is dorbi, en Stück ut Theodor Pienings „Reis na’n Hamborger Dom“, Greta Schoon ehr wunnerbore Lyrik, man ok de Olen as Fehrs, Groth un Reuter dörvt nich fehlen. Konrad Hansen, Günter Harte, ok Lisa Milbret un Wilhelmine Siefkes, de Rutgevers hebbt keeneen vergeten!

Ganz an’t Enn sünd denn noch en paar Infos över all Autorinnen un Autoren dorbi – un denn kriegt een so richtig Lust, all mal enkelt to lesen. Un dat schall so en Book ja ok beschicken.

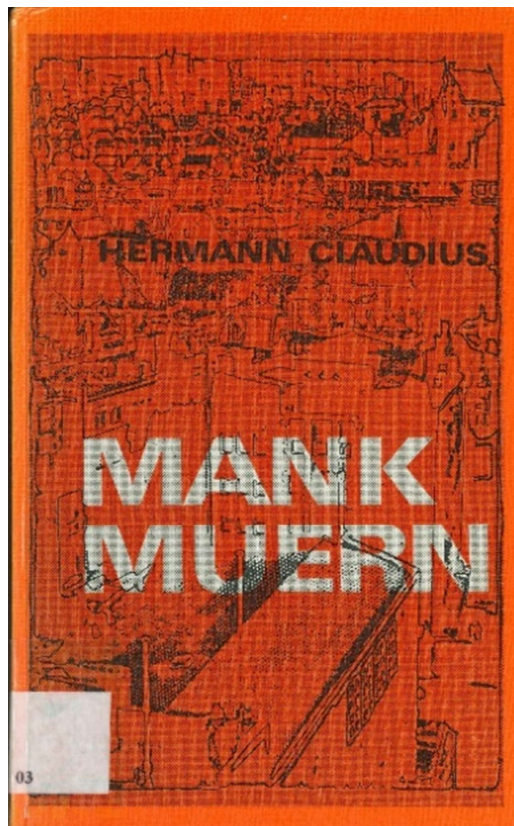
*Dat groote plattdüütsche Leesbook. Hrsg. von Hartmut Cyriacks u. Peter Nissen. Hamburg: Quickborn 1996. 199 S.
Düt Book is in’n Hannel nich mehr to kriegen, man över’t Nett kann een dat versöken.*

Mank Muern

„Grootstadtkinner“ – so heet een vun de Gedichten in düt Lyrik-Book vun Hermann Claudius. Dat weer in dat Johr 1912 al wat heel Besünners: Gedichten, de nich blots de Natur un dat Land as Thema hebbt, man ok dat Leven in de Muern vun en Stadt.

Hermann Claudius (1878-1980) is boren un opwussen in Langenfelde bi Hamborg. Her weer Volksschoollehrer, müss denn aver na en Unfall 1934 fröher in Pangschoon. Af denn weer he Schrieversmann.

Düt Book versammelt Lyrik ut dat eerste „Mank Muern“-Book vun 1912, denn geev dat Utgaven 1934 un 1953. „De grote Michel“ is dorbi, „De Fabrikschosteen“, man ok en Reeg vun Kinnergedichten so as dat bekannte „Rode Grütt“, wat meist jeedeem kennen deit. Un „Backen bleven“ dörv nich fehlen. Dat Rinkieken in düssen plattdüütschen Lyrik-Klassiker lohnt sik ok vundaag ümmer noch.

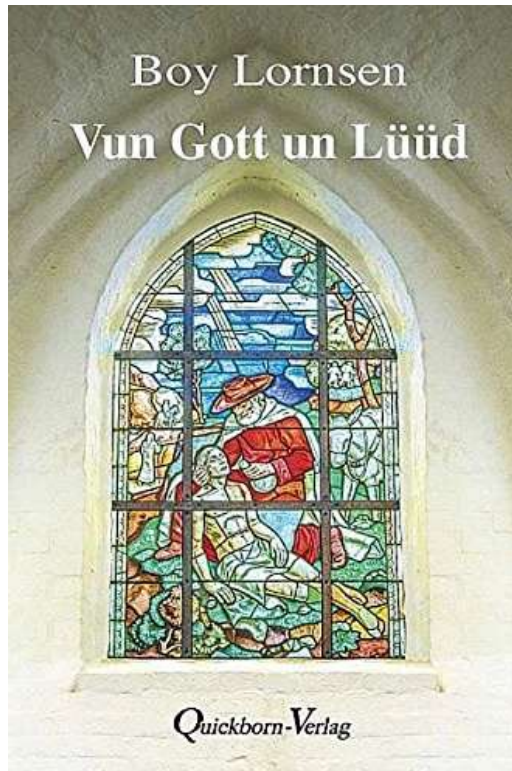


Claudius, Hermann: Mank Muern.

Hamburg: Verl. der Fehrs-Gilde 1971. 120 S.

Düt Book is in'n Hannel nich mehr to kriegen, man över't Nett is dat to finnen, man ok in meist jeedeem Bökerspenn.

Vun Gott un Lüüd



De bekannte Kinnerbook-Autor Boy Lornsen (1922-1995) - woken kennt nich vun fröher "Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt" oder "Williwitt un Fischermann" - hett ok en ganze Reeg plattdüütsche Böker schreven. De Sylter Jung hett lange Johren in Brunsbüttel as Steenbildhauermeister arbeidt un is denn in't Öller wedder op sien Heimatinsel lannt.

"Vun Gott un Lüüd" versammelt sien besten Texten, Na-Dichtungen op Platt ut de Bibel: "Sien Schöpfung un wat achterno keem" un "Jesus vun Nazareth, en Stremel Weltgeschichte". Dat sünd Riemels op ganz hoge Niveau, lebennig un vull

mit Biller. Mit Humor schafft he Parallelen hen na uns Tiet. So hebbt wi dat mit Texten to doon, de uns nadenken laat över uns un uns Welt, över dat, wat wi doon un villicht lever laten schullen - kritisch, man ahn den Wiesfinger na baven. Un so köönt wi över düssen Weg en ganz annern Weg hen na de olen Bibeltexten finnen. "Mit rein gornix füng he an ..." - beter lett sik dat nich utdrücken, woans de leve Gott losleggen dee, sik um uns Eer to kümmern. Dat lohnt dat Lesen un is överto en goden Weg, in plattdüütsche Literatur intostiegen.

Boy Lornsen: Vun Gott un Lüüd. Hamburg: Quickborn 2018. 104 S. 10,80 €

Plattdüütsch richtig schrieven – gor nich swoor



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein
des Ministeriums für Bildung,
Wissenschaft und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein

Plattdüütsch richtig schrieven – gor nich swoor

Ein Übungsheft für Lehrkräfte



www.iqsh.de

Schleswig-Holstein. Der echte Norden.

De mehrsten Lüüd hebbt dat middewiel op den Zeddel: Plattdüütsch kann een nich so schrieven as man will. Dat giff't Regeln, an de een sik holen kann – un de ok jedereen verstahn kann. Op de Grundlaag vun dat Wöörbook „Der neue SASS“ giff't dat nu ganz aktuell en Broschüür för Lehrerinnen un Lehrers, dat aver ok intresseerte anner Lüüd goot bruken köönt. De Regeln warrt verkloort, un dat mit en Barg Bispillen. Un denn kann een öven, öven. För all Regeln giff't dat wat. Un darto kaamt de smucken Biller vun Margret Fischer. Dat Autorinnenteam um Karen Nehlsen hett en gode Hölp för de Praxis op den Weg bröcht.

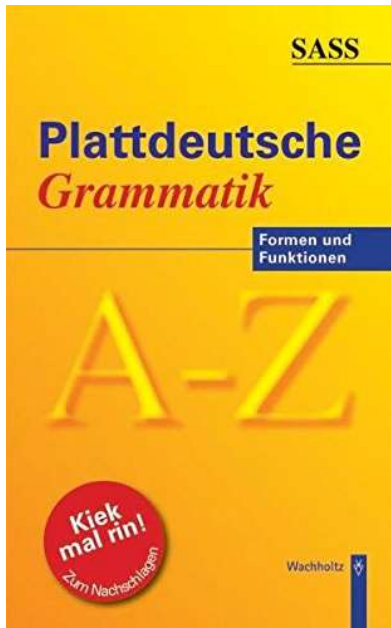
Ut de Presseverklören vun't IQSH:

Plattddeutsch verstehen ist nicht schwierig, ein bisschen Plattddeutsch sprechen können auch viele, aber richtig Plattddeutsch schreiben können nur wenige“, sagt Dr. Gesa Ramm, Direktorin des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH). An 44 Modellschulen im Land werde Niederdeutsch unterrichtet. „Damit auch die Schreibweise einheitlich gelehrt wird, haben wir die Broschüre ‚Plattdüütsch richtig schrieven – gor nich swoor‘ für die Lehrkräfte erstellt“, erläutert Ramm die Zielsetzung des neuen Übungsheftes des IQSH. Es sei das erste Übungsheft, das nach den SASS'schen Rechtschreibregeln zur Plattddeutschen Rechtschreibung verfasst ist. „Nun zeigt sich, dass das Interesse an der neuen Veröffentlichung nicht nur bei Lehrkräften groß ist, sondern auch viele Plattddeutsch-Sprechende das Übungsheft nutzen, um die Plattddeutschen Rechtschreibregeln zu erlernen und zu üben“, so Ramm.

„Lehrkräfte sind Vorbild für ihre Schülerinnen und Schüler, wenn sie Niederdeutsch als Fremdsprache vermitteln“, sagt Karen Nehlsen, IQSH-Landesfachberaterin Niederdeutsch und Koordinatorin für Regional- und Minderheitensprachen im Land. Viele Niederdeutschlehrkräfte seien aber keine Muttersprachlerinnen und Muttersprachler. Und dass es wie im Hochdeutschen Regeln für die Plattddeutsche Rechtschreibung gibt, sei einigen gar nicht bekannt. Daher biete das IQSH dazu schon viele Jahre regelmäßig Fortbildungen für Lehrkräfte an. Daraus sei die Idee zum Übungsheft entstanden, das unter anderem kostenlos zum Download zur Verfügung steht.

*Plattdüütsch richtig schrieven – gor nich swoor. Ein Übungsheft für Lehrkräfte. Krons-
hagen: IQSH 2021. 57. S. 2,00 €. To kriegen över publikationen.iqsh.de, Mail: publikationen@iqsh.landsh.de oder Tel. 0431-988-6230-299*

SASS – Plattdeutsche Grammatik



In der letzten Zeit war die angesehene und vielbenutzte Sass-Grammatik, das Standardwerk zum Niederdeutschen, nicht mehr in gedruckter Form zu erwerben. Jetzt hat das Werk den Verlag gewechselt und ist wieder verfügbar — in vierter, nochmals verbesserter Auflage. Die SASS Plattdeutsche Grammatik:

- zeigt den inneren Aufbau der niederdeutschen Sprache
- gibt eine ganze Reihe von stilistischen Hinweisen
- klar und übersichtlich mit farblicher Gestaltung gegliedert
- viele hervorgehobene, leicht zu merkende Beispiele
- stellt wichtige kennzeichnend niederdeutsche Spracheigenheiten heraus
- übersichtlich und benutzerfreundlich
- besonders zum schnellen punktuellen Nachschlagen
- ideale Ergänzung zum SASS Plattdeutschen Wörterbuch
- deckt das Gebiet des Niederdeutschen ab, das in Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Nordost-Niedersachsen gesprochen wird.

"So'n Grammatik, op düsse Oort, harrn wi al lang nödig hatt. Lett sik allens finnen, un is allens goot verkloort. Respekt!", Prof. Dr. Reimer Bull †

"Op düsse Grammatik heff ik lang luert. Allerbest!", Karl-Heinz Groth, Schulrektor a. D. und Autor

"Die Sass Plattdeutsche Grammatik und das Sass-Wörterbuch: Beide Bücher sind auch in unseren akademischen Lehrveranstaltungen in Kiel unverzichtbar.", Prof. Dr. Michael Elmentaler, Universität Kiel

Thies, Heinrich: SASS. Plattdeutsche Grammatik. Zu bestellen im Buchhandel oder direkt hier: <https://verlaq.marless.de/grammatik.htm> . 372 Sieden, Pries: 24,95 €

Quelle: Plattnet-Naricht 05.08.2021

UT DE GILL

Hans-Ulrich Moll storven

In't Fröhjahr is en groten Strieder för uns plattdüütsche Spraak storven. Hans-Ulrich Moll, vun Profeschoon Schoolmeister un vele Johren Baas vun en Glinner Grundschool, weer ok lange Johren Baas von de plattdüütsche Ooststeenbeker Laienspeelgrupp. As Börgervörstaher vun Ooststeenbeek hett he sien Niejohrsanspraken ümmer op Plattdüütsch holen. As de Heimatvereen Glinn de „Akschoon Plattdüütsch rin in de Europäasche Sprakencharta, in de sleswig-holsteensche Lannsverfaten un in de Scholen“ starten dee, weer he glik dorbi. Sien Kontakten to de Lannspolitikers hebbt goot holpen, mit de Politikern in't Gesprääk to kamen. Mit sien Hölp is dat kamen, dat all de Plattdüütschen in Sleswig-Holsteen sik anslaten hebbt un de Politikern in Kiel 18.000 Ünnerschriften övergeven kunnen. Un an't Enn hebbt de Plattdüütschen de Lannspolitikers övertügen kunnt.

Hans-Ulrich Moll hett dat Geld besorgt, mit dat dat Institut för nedderdüütsche Spraak en Utgaav vun't „PiB“ (Plattdeutsch im Buchhandel) rutgeven kunn. He hett Geld inworven, dat de Fehrs-Gill för de SASS-Produkten bruken dee. Un he weer lange Tiet Rekennakieker vun de Fehrs-Gill.

Wi vergeet sien Verdeensten üm de plattdüütsche Spraak un üm de Fehrs-Gill nich, wi warrt em geern in'n Kopp beholen.

Heinrich Thies

Wi denkt torüch

In dü't Johr sünd noch mehr vun uns Maten op ehren letzten Weg gahn:

Renke Borchert, Tornesch

Bernhard Harms, Bad Bevensen

Rolf-Dieter Klooß, Hamburg (Vörsitter vun de Quickborn-Vereenigung)

Harvstdag

Herr, is nu Tiet. De Sommer weer so groot.
Legg dienen Schadden op de Sünneklocken,
un op de Wischen laat den Wind nu los.
Segg to de letzten Druven: Warrt nu mien;
giff jüm doch noch twee warme Sündendaag,
so warrt se goot un vull un riep, un denn jaag
dat letzte Söte in den sworn Wien.
Keen nu keen Huus hett, boot sik ok keen mehr.
Keen nu alleen is, warrt dat lang noch blieven,
warrt waak ween, lesen, lange Breven schrieven
un warrt in de Alleen hen un her
vull Unroh wannern, wenn de Bläder drieben.

Rainer Maria Rilke, ut: Laat uns fiern, übers. v. M. Ehlers

Hartlich willkommen in de Fehrs-Gill

De Johrsbidrag is:

30 € för enkelte Personen / Ehporen

10 € för Schölers, Studenten un junge Lüüd, de noch utbillt warrt

33 € för Organisatschonen

Wokeen mitmaken will, giffst uns en Intogsverlööf oder överwiest to 'n Anfang vun 't Johr dat Geld op dat Konto bi de Spoorkass Westholsteen

IBAN: DE 40 2225 0020 0090 6578 91

En poormal in 't Johr kaamt uns Fehrs-Blääd.

Op Böker, de wi rutbringst, giffst dat bi uns för all Maten den

Gill-Böker-Rabatt vun tominnst 30 %.

An de Fehrs-Gill i.V.

c/o Marianne Ehlers

Markenkoog 2, 25836 Welt

Ik will bi de Fehrs-Gill mitmaken:

Vörnaam, Familiennaam

Geboortsdag:

Straat, Huusnummer:

PLT, Wahnoort:

Telefonnummer

Email-Adress:

Intogsverlööf: Hiermit segg ik: ik bün inverstahn, dat de Fehrs-Gill i.V. den Matenbidrag, wenn he ansteiht, afboken lett vun dat Konto

IBAN:

Dag, Ünnerschrift:



III.: Heindrun Schlieker